

## Jahresabschlussfeier 2003

Das Jahr läuft aus, es heißt Finale,  
ich seh so viele hier im Saale –  
nur Uli fehlt, ist das ein Schit,  
ich hoff, er hört da oben mit  
und freut sich über unser Treiben.  
Er wird in unsern Köpfen bleiben,  
er war stets da mit Rat und Tat,  
er war ein prima Kamerad...

Ansonsten geht's mir prächtig heute:  
ich seh nur liebe, nette Leute,  
genieß so manches Gläschen Wein,  
bin ohne Rad, dann darf das sein,  
ich hab heut wahrlich keine Sorgen –  
die stell'n sich ein am Montagmorgen,  
so gegen acht Uhr im Büro,  
ich schmeiß den Rechner an, lo-go,  
schau auf den Monitor, den hellen,  
der fängt auch freudig an zu bellen,  
er darf jetzt endlich wieder ran  
und zeigt mir stolz das Outlook an –  
und dann trifft's mich wie eine Keule:  
schon wieder Mails von Venkers Päule  
zeigt mir das Feld „Posteingang“ an,  
gar vierzehn Stück, mein lieber Mann!  
Ich leg gleich los, o weh, mir graut es:  
denn ich erblick auch was Versautes  
und les so manchen scharfen Witz  
und denk mir bloß und sag's mal spitz:  
So'n kleines Schweinchen, so verkommen,  
kann nur aus dem Finanzamt kommen.

Da jobbt auch er, der Axel Kleiner,  
der ist dagegen ein ganz feiner  
und hielt bislang, wen wundert's sehr,  
nullkommmanix vom Schüttenbeer.  
Schluss, aus, vorbei mit einem Schlage,  
beim Herbert-Ruhe-Trinkgelage,  
der war in Austum Jubilar,  
war Axel-Boy nicht mehr ganz klar,  
und mit so knappen zwei Promille

versprach der gute, sonst so Stille:  
Mein Plan ist, unser Sommerfest  
wird ab sofort zum Schützenfest.

Gesoffen wird aus Suppentassen  
und hübsch getrennt nach Altersklassen,  
und wer zu allerletzt noch steht,  
der ist natürlich Majestät  
und kriegt ein wunderschönes Käppchen –  
so komm auch ich mal hoch aufs Treppchen!“

Da möchte auch er hin, der Stratege  
und durchtrainierte Laufkollege,  
doch erstmal ging's in einen Zaun,  
es hat ihn förmlich umgehau'n,  
denn er war auch auf Herberts Feier,  
nur sah er plötzlich einen Schleier  
und sauste voll mit seinem Rad  
in jenen Zaun aus Stacheldraht.  
Zum Glück traf's ihn nur leicht am Rücken,  
er kam auch hoch aus eignen Stücken,  
und eine Amsel sang „Tschilp, tschilp,  
komm bloß gut heim jetzt, Edmund Wilp!“

Um noch beim Herbert kurz zu bleiben,  
ich mein jetzt nicht sein feuchtes Treiben,  
nein, ich mein Herbert seine Frau,  
und zwar die Jutta, ja genau,  
was war die Gute erst dagegen,  
sich wie der Herbert zu bewegen,  
doch dann gab sie sich einen Stoß  
und walkte kurzentschlossen los  
und kann seitdem, `s ist nicht zu fassen,  
schon gar nicht mehr vom Walken lassen,  
was Herbert freut und gar nicht stört,  
nur dass er Tag und Nacht dann hört,  
war sie mal wieder auf der Piste:  
„Wo hast du die Ergebnisliste?“

Apropos Walking, mann die Hühner,  
jetzt wird der Josef immer kühner  
und meint doch glatt in seinem Wahn,  
man kriegt beim Walken mehr Elan,  
würd man dabei mit Skistock gehen,  
die El-Ge-E mög dies verstehen,

es fiel ihr doch bestimmt nicht schwer,  
sie zu beschaffen, bitte sehr!  
Das geht mir doch zu weit, Ihr Lieben,  
als nächstes heißt's noch Schnee ranschieben

und pro Person für die Figur  
`ne enge Latex-Garnitur,  
um nicht dem Wind viel Stoff zu bieten!  
Ich würd euch einen Haufen schieten,  
die fehlt euch grad noch, so'ne Kluft,  
Ihr quatscht zuviel, euch fehlt die Luft,  
drum konzentriert euch nur aufs Walken  
und fangt erst nachher an zu talken!  
Das macht der Willi Mäss doch auch,  
sonst stünd' er ganz schön auf dem Schlauch  
und würde **noch** viel später duschen  
als seine beiden Spezi-Luschen,  
der Günter De und Päule Vau –  
das wär für ihn der Super-Gau!  
Sollt' ich das Drama mal erleben,  
ich würd' ihm glatt mein Duschgel geben.

Und ihm geb ich den guten Rat:  
Beginn den Lauf stets moderat,  
bleib ruhig an Opa Günters Seite,  
sonst gibt das wieder so'ne Pleite  
wie einst beim Saerbecker Ha-Em,  
da brachst du ganz schön ein, ä-hem,  
und auch bei den First Dottland Runners,  
da wurde dir ganz plötzlich anners  
am Dieckmann-Coca-Cola-Stand,  
du warst kalkweiß wie eine Wand,  
wär Reinhold Hemker nicht gewesen,  
dann wärs du nicht so schnell genesen,  
der laberte dich derart voll,  
mal laut mal leis, in Dur und Moll,  
das ging dir schnurstracks in die Beine,  
du warst kuriert und zogst schnell Leine,  
zum Schluss ja fast schon wieder rennend,  
der Thomas Pieper, der Lieutenant,  
erst völlig down, dann top okay,  
jetzt wählt er sicher Es-Pe-De.

Oh ja, die Dieckmanns war'n sehr fleißig  
bei Kilometer dreiunddreißig  
beim jüngsten Münster-Marathon:

die coole Cola-Injektion  
war heißbegehrt, und zwar von vielen,  
man sah sie förmlich danach schielen,

nur er wollt' nicht, recht blass und fahl,  
dem Mann war alles schietegal,  
er gab zum Abschied mir die Händchen,  
sprach irgendwas vom Testamentchen  
und seiner Frau sollt ich noch sagen,  
er hätt' sich heldenhaft geschlagen  
im ersten Dottland-Runners-Team,  
dann sah ich gar nichts mehr von ihm  
und machte mir doch große Sorgen –  
bis ich dann las am Montagmorgen,  
per E-Mail-Venker, ist doch klar:  
Er hat's geschafft, ja wunderbar!  
Und kam ins Ziel wie'n kleiner Pascha!  
Noch heut' ein Lob dem Gräbels Sascha!  
Ja, das sind Kämpfer vor dem Herrn,  
die sieht man in der El-Ge gern.

Und auch so Stars wie Hermann Bröker:  
Ich dacht', ich wär im falschen Schmöker,  
da sah ich jüngst, das ist kein Witz,  
den Hermann glatt beim Fernsehquiz!  
„Was bin ich“ war's, und zwar auf Kabel,  
und er hielt so geschickt den Schnabel,  
sie kriegten den Beruf nicht raus,  
doch Hermann kriegte viel Applaus  
und obendrein ein volles Schweinchen,  
obwohl, das war nicht ganz astreinchen,  
was Ihr vielleicht noch gar nicht wisst,  
weil Hermann gar kein Räucherer ist!  
Man hatte ihn nur vorgeschoben,  
dann muss man umso mehr ihn loben,  
Das Spielchen ist ihm sehr geglückt,  
da hat der Kerl perfekt gekrückt!

Perfekt war auch, das muss man sagen,  
im schönen Brook vor sieben Tagen  
das Stutenkerllauf-Zeitsystem –  
nur zwei Mal gab's da ein Problem:  
Das erste kam von einem Manne:  
„Ich lauf nur hinter Marianne!  
Das steht so fest“, sprach er hellwach,

wie ich beim Bau die Statik mach!“  
Muss ich mir da, `s ist nicht zum Lachen,  
um meine Frau Gedanken machen?  
Ein anderer rief, doch sehr erbost:  
„Beim nächsten mal wird ausgelost!“  
Und dann fing, Paul war grad am Drucken,  
der Generator an zu mucken,  
so kurz vor Schluss, war das ein Schit,  
ihm fehlte einfach nur der Sprit,  
und dieser kam von den Stadtwerken,  
die spar'n jetzt auch, das konnt' man merken.

So nahm Paul alles mit nach Haus –  
und abends lag sie auch schon aus,  
die Stutenkerl-Ergebnisliste,  
und Willi las – „Verdammte Kiste!“ –  
dass auch die Ingrid vor ihm lag,  
das traf den Profi wie ein Schlag  
und lockte diesen heißen Teckel  
gleich zu `ner Wette auf `nem Deckel:  
Passiert's noch mal im nächsten Jahr,  
dass Ingrid, Margot, El-vi-ra  
ihm läuferisch den Schneid abkaufen,  
wird er im schwarzen Tanga laufen  
beim nächsten Stutenkerl-Event –  
worauf ein jeder heut schon brennt.  
Geht **Willi** ihnen durch die Latten,  
dann laufen **sie** im kleinen Schwatten.

Und was gibt's sonst noch zu berichten:  
Es sind nur köstliche Geschichten,  
dass Günter Winter recht schnell rennt,  
doch auch schon mal am Tresen pennt.

Dass Stephan Baatz im München-Ziele  
nicht so kaputt war wie so viele  
und mich stattdessen frug: „Ja mei,  
ist denn die Gaudi schon vorbei?!“  
Der rannte alles über'n Haufen  
und wär den Kurs noch mal gelaufen!

Dass Jürgen Erber, neu im Clübchen,  
und wie ich glaub, noch ohne Püppchen,  
so oft die Finnenbahn durchjagt,  
dass selbst das Eichhörnchen sich fragt:  
„Was ist denn das für ein Banause?“

Ich glaub, der hat wohl kein Zuhause!“

Dass Fabers Horst, vom Lauf geplagt,  
mich nach dem Bahnhof hat gefragt  
in Münster-Roxel – dunnerkiele! –  
neun Kilometer vor dem Ziele!  
Die Frage traf mich wie ein Schock,  
denn schließlich fährt der Bursche Lok!

Dass Günter Thünemann, der Gute,  
nicht selten gar mit einer Rute  
der El-Ge-E im Kursus lehrt,  
wie leicht man läuft und unbeschwert.  
Nur sind oft Decken mitzubringen?  
Ich frag mich nur, was soll das bringen?  
Sie lockern auf, so Spielerei'n,  
doch muss das gleich im Liegen sein?!

Und dass, wenn unsre Schotten kommen,  
die dettsken Frau'n, total benommen,  
vor Wollust in die Knie gehen,  
um kurz mal untern Rock zu sehn.  
Der Hansi Wünnenberg, der kleine,  
der hat ganz oft was um die Beine,  
da wird's dem heiß bis in die Milz,  
der Mann braucht stets ein kühles Pils!

Und ich brauch jetzt `nen kühlen Tropfen –  
und möcht' Euch auf die Schulter klopfen:  
Ihr wart dies Jahr ein Top-Verein,  
lasst uns dies auch im nächsten sein,  
dann steh ich wieder hier mit Gläschen  
als Spießer Günter – Euch zum Späßchen...

*Günter Dieckmann*